

Michael Kohlhaas

Tim rennt nach Hause. Er ist ganz wild darauf, seiner Mutter von Wyatt Earp zu erzählen, und er will ihr unbedingt sagen, dass sie einen Fehler macht, wenn sie seinen Fernsehkonsum einschränkt. Denn schließlich kann man durch Westernfilme ganz viele Lektionen über Helden und Tugenden lernen.

„Das ist doch auch eine gute Art, Geschichte zu lernen“, beendet er seine Fernseh-Verteidigungsrede.

Seine Mutter erwidert: „Ich habe nie gesagt, dass du keine Westernfilme sehen darfst, solange sie deinen Fernsehzeitplan nicht sprengen.“

„Das ist genau der Punkt. Du kannst es doch mir überlassen, so viel fernzusehen, wie ich will. Wenn es gute Sendungen sind – wo ist das Problem?“

Tim und seine Mutter sitzen zusammen auf dem Sofa und starren auf den leeren Bildschirm.



„Michael Kohlhaas“, sagt die Mutter.

„Huh!“ sagt Tim, immer noch gefangen in der Welt des Wilden Westens. „Ist das ein Rinderdieb?“

„Nein, Michael Kohlhaas ist eine berühmte literarische Figur von einem Schriftsteller namens Heinrich von Kleist, die sich total in eine Sache verrannt hat. Kohlhaas war von seiner Idee derart besessen, dass ihm mit der Zeit alles andere egal wurde und er viele Fehler gemacht hat.“

„Und was hat das mit dem Wilden Westen zu tun?“

„Es hat etwas mit Fernsehen zu tun. Beim Fernsehen ist man ein bisschen wie Kohlhaas: Man sitzt davor, zappt immer mehr herum, steigert sich immer mehr hinein und schafft es irgendwann nicht mehr, das Gerät länger auszuschalten. Es stiehlt dir Zeit, es nimmt dich ganz ein. Es verhindert mit der Zeit sogar, dass dein Gehirn sich weiter entwickeln kann. Denn Fernsehen macht passiv statt aktiv, du brauchst nicht kreativ zu sein, sondern konsumierst nur“, ergänzt sie, als Tim sie verwirrt ansieht.

„Du sitzt herum, deine Muskeln werden schlaff und du nimmst zu, besonders, wenn du dabei Chips futterst. Ein Kind, das zu viel Fernsehen konsumiert, kann seinen Intellekt nicht so entwickeln wie die Kinder, die draußen auf Bäume klettern, auf Entdeckung gehen, erfinden, experimentieren und spielen. Solche Dinge aktivieren den Geist am Besten.“

Wenn jemand in Deutschland lebt, verbringt er im Laufe seines Lebens 6 Jahre damit, zu Hause zu essen. 23 Jahre verschlafen wir. Mit Medienkonsum verbringen wir insgesamt 31 Jahre: Davon knapp 3 Jahre (ca. 55 Minuten pro Tag) mit dem Lesen von Zeitungen und Büchern. Mehr als 20 Jahre (jeweils 3,75 Stunden täglich) sehen wir fern und hören Radio. 2,2 Jahre (44 Minuten täglich) surfen wir im Internet. Der Rest geht unter anderem mit Musikhören (45 Minuten täglich) drauf.

Quelle: www.pm-magazin.de

Inzwischen sehen 3- bis 5-jährige Kinder im Durchschnitt 73 Minuten täglich fern, Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren kommen auf 85 Minuten, 10- bis 13-Jährige sitzen 106 Minuten pro Tag vor dem Gerät.



Tim erinnert sich daran, was der Lehrer über Sport gesagt hat: Dass Sport gut für den Kopf ist.

Tims Mutter fährt fort: „Die Menge des Fernsehkonsums ist genauso ein Thema wie der Inhalt. Also, je mehr du siehst, desto mehr bist du zum Beispiel auch der Werbung ausgeliefert, die versucht, dich zu verführen, mehr zu kaufen, mehr

haben zu wollen. Du siehst Menschen, die stillos herumlaufen und sich stillos benehmen. Und es gibt viel Gewalt. Was macht das in deinem Kopf, die Bilder von Gewalt, von hässlichen, Angst einflößenden Monstern? Oder das eingespielte, aufgesetzte Gelächter über billige Witzchen in billig produzierten täglichen Comedy-Serien?“

Tim schmolzt: „Ich muss aber mit meinen Freunden über Fernsehsendungen reden können, damit ich dabei bleibe. Sonst mobben die mich nachher noch!“

„Du kannst über Sendungen reden, die du gesehen hast, oder über andere Inhalte. Mit was willst du verbunden sein? Wenn ich mit einem elektrischen Kabel verbunden bin, das mir elektrische Schläge versetzt, muss ich die Verbindung kappen. Es ist nicht gut, ständig mit Dingen verbunden zu sein, die nicht gut für uns sind oder die gegen unser Werteempfinden sind.“

Tim schmolzt immer noch:

„Leon hat gesagt, dass es diese Woche ein Wyatt Earp-Spezial gibt. Ich möchte das gerne sehen!“

„Gut, dann lass uns einen Blick in die Fernsehzeitung werfen und alle Sendungen einkreisen, die du sehen willst. Dann kannst du sehen, ob deine Fernsehzeit reicht. Wenn nicht, musst du andere Sendungen eben streichen.“

Tim umkreist das Wyatt Earp Special ganz dick, kringelt ein paar weitere Sendungen ein, doch dann wird ihm langweilig.

„Ich möchte lieber rausgehen und Wyatt Earp spielen. Geradestehen für Recht und Gesetz! Kann ich ein paar Freunde anrufen?“

Seine Mutter lacht: „Aber sicher – viel Spaß!“

Tim rast aus dem Haus – seine Mutter grinst zum Bücherregal hinüber, wo Heinrich von Kleists Werke stehen.